

## Informationsvorlage

### Tagesordnungspunkt:

Sachstandsbericht zur Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie für die  
Mobilitätsentwicklung der Gemeinde Marienheide

Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Abstimmungsergebnis		
		einst.	Enth.	Gegen.
Ausschuss für Klima und Umwelt	13.03.2024			

Finanzielle Auswirkungen:

☐ Ja

☒ Nein

Ergebnisplan

☐

Finanzplan

☐

Ertrag/Einzahlung		Aufwand/Auszahlung	
Kostenstelle		Produkt	
Investition		Sachkonto	

### Sachverhalt:

#### Sachverhalt:

Eine erfolgreiche Mobilitätswende mit einer möglichst CO<sub>2</sub>-neutralen Mobilität ist einer der Schlüsselfaktoren im Kampf gegen den Klimawandel. Die Herausforderung liegt in einem umfangreichen Veränderungsprozess, der die Mobilität der Zukunft neu definiert und ausgestaltet. Gleichzeitig bietet die Mobilitätswende die Chance, den öffentlichen Raum für Menschen zurückzugewinnen und lebenswerter zu gestalten aber auch die wirtschaftliche Attraktivität zu erhöhen.

Aufgrund der hohen Relevanz der engen Zusammenarbeit zwischen Fraktionen und Fachbereichen der Verwaltung wurde mit Unterstützung des Zukunftsnetzes Mobilität NRW und dem Change Manager der Identitätsstiftung GmbH, Herrn Bernd Jacobs, Ende August 2023 ein Zukunftsworkshop Mobilität zur Missionsentwicklung durchgeführt.

Daraufhin wurde in der Sitzung vom 22.11.2023 das Mobilitätsmanagement von dem Ausschuss für Klima- und Umwelt beauftragt, eine interdisziplinäre und fachbereichsübergreifende Umsetzungsstrategie für die Mobilitätsentwicklung der Gemeinde Marienheide zu erarbeiten sowie einen Maßnahmenplan zu entwickeln, welcher die Vision berücksichtigt und die Missionen umsetzt.

Ende Januar fand aufbauend auf dem ersten Workshop ein zweiter statt, in dem die Vertreter\*innen der Fachbereiche auf Grundlage der erarbeiteten Missionssätze, Maßnahmenideen entwickelten.

Diese wurden aufbereitet, sodass im weiteren Prozess eine Umsetzungsstrategie erarbeitet werden kann.

Beide Workshops führten zu den nachfolgenden Ergebnissen.

## **Die Vision für die Gemeinde Marienheide**

Die Gemeinde Marienheide hat das Ziel, dass im Jahr 2035 alle Bürgerinnen und Bürger, in allen Ortsteilen, nachhaltig mobil sein können.

*Eine nachhaltige Mobilität zeichnet sich dadurch aus, dass man dem Grundbedürfnis der Menschen mobil zu sein unter umweltverträglichen Gesichtspunkten gerecht wird und die Teilhabe aller am gemeinschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Leben ermöglicht.*

Damit leistet die Gemeinde einen großen Beitrag in Richtung Klimaneutralität. Im Ortskern von Marienheide wirkt sich die Mobilitätswende insbesondere auf die Aufenthaltsqualität aus, sodass Freiflächen und Plätze attraktive Orte werden und Begegnung ermöglicht wird.

## **Die Missionen für die Gemeinde Marienheide**

1. Durch zeitgemäße und vernetzte Angebote werden einfach nutzbare und gut getaktete Verkehrsangebote geschaffen.

Das bedeutet:

- ÖPNV muss bezahlbarer und vernetzter werden.
- Ausbau von Carsharing-Angeboten.
- Vereinfachte Nutzung der Angebote durch Digitalisierung.
- Neue zeitgemäße Angebote werden für Marienheide entwickelt.

### **Die Maßnahmen zur 1. Missionen**

1. Das E-Ladesäulennetz von Marienheide wird systematisch und bedarfsgerecht im gesamten Gemeindegebiet ausgebaut.

2. Das Carsharingangebot wird verbessert, dem Bedarf entsprechend angepasst sowie in den Außenorten etabliert. Hierzu soll geprüft werden, inwiefern ein Free-Floating-System gegenüber einem stationsbasiertem Carsharing die Attraktivität des Angebotes steigern kann.

3. Die Gemeindeverwaltung sucht den Kontakt mit den örtlichen Unternehmen, um mit Unterstützung des Zukunftsnetzes Mobilität NRW ein betriebliches Mobilitätsmanagement einzurichten. Hierbei kann die Wirtschaftsförderung als Multiplikator dienen oder die OVAG Angebote zum Jobticket vorstellen.

4. Bereits vorhandene, einfach nutzbare, Apps für die Bildung von Fahrgemeinschaften (wie beispielsweise <https://www.twogo.com/de/gemeinden/>) sollen eingerichtet und beworben werden.

5. Die Mobilstation am Bahnhof soll, in Abstimmung mit dem Oberbergischen Kreis, durch ein Bikesharing-Angebot erweitert werden.

2. Der Mehrwert von Mobilität abseits vom MIV wird durch Kommunikations- und Marketingmaßnahmen sicht- und erlebbar gemacht.

Das bedeutet:

- Experimente zu alternativen Verkehrsmitteln wagen.
- Nutzungsanreize für alternative Mobilitätsformen schaffen.
- Abbau von Vorurteilen gegenüber dem ÖPNV durch Aufklärungsarbeit.
- Die Öffentlichkeit im Prozess beteiligen.

### **Die Maßnahmen zur 2. Missionen**

1. Es wird ein Netzwerk mit Akteuren der einzelnen Ortschaften aufgebaut, mit dem Kommunikationskampagnen geplant werden. Die Dorfgemeinschaften dienen dabei als Multiplikatoren. Beispielsweise sollen gezielte Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt werden, die Europäische Mobilitätswoche sowie die Klimawoche können als Präsentationsorte genutzt werden sowie das Aufstellen von Infoständen an Supermärkten oder die Integration von monti bedacht werden.

2. Es soll eine Bürgerbroschüre erstellt werden, in der wichtige Informationen über das Gemeindeleben und vor allem über das Mobilitätsangebot aufgeführt werden. Dazu soll es ein digitales Angebot geben, welches laufend aktualisiert werden kann.

3. Um die Nutzung von ÖPNV oder Carsharing attraktiver zu machen, sollen in Abstimmung mit den Verkehrsbetrieben Anreizsysteme, wie Gutscheine Rabattkarten oder Bonussysteme, entwickelt werden.

4. Im Bereich der Mobilitätsentwicklung müssen die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen stets mitbedacht werden. Eine Beteiligung und Einbeziehung dieser Gruppe in zukünftige Planungen ist zwingend erforderlich.

5. Durch „Storytelling“ werden Geschichten von Marienheiderinnen und Marienheidern über deren (positive) Mobilitätserlebnisse erzählt, beispielsweise in Form von Zeitungsberichten oder einem Podcast. Darüber hinaus werden Plakate

mit lokalem Bezug und lokalen Testimonials entwickelt.

3. Der Verkehrsraum in Marienheide wird den Bedarfen und Ansprüchen der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern entsprechend gerecht aufgeteilt. Dabei wird der Rad- und Fußverkehr dem MIV weitestgehend gleichgestellt.

Das bedeutet:

- Temporeduzierungen des MIV reduzieren die Unfallgefahr für Radfahrende und Fußgänger.
- Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum (Maßnahmen im Fußverkehrs-Check beachten).
- Es müssen die Bedürfnisse der genannten Verkehrsteilnehmer\*innen festgestellt werden, um die räumliche Aufteilung des Verkehrsraumes zu optimieren und ggf. verkehrsberuhigte Bereiche zu schaffen, um die Bedarfe aller zu beachten.

### **Die Maßnahmen zur 3. Missionen**

1. Das Verkehrskonzept „Eberg/Brucher Talsperre“ wird umgesetzt, sodass der Radverkehr sicher entlang der Talsperre geleitet und die Verbindung in das Radwegenetz integriert werden kann.

2. Das Radwegekonzept wird erarbeitet und umgesetzt.

3. Die Ergebnisse der Fußverkehr-Checks werden bei Neuplanungen mitgedacht. Maßnahmen zur Verbesserung des Bestands werden kontinuierlich geprüft und sukzessive umgesetzt.

4. Die Erarbeitung eines sicheren Schulwegplans wird in enger Abstimmung mit den Schulen durchgeführt. Weitere Maßnahmen des Schulischen Mobilitätsmanagements werden mitgedacht.

Als nächster Schritt soll anhand der Maßnahmen eine Umsetzungsstrategie erarbeitet werden.

Im Auftrag

gez. Christoph Dreiner

Marienheide, 04.03.2024